

Predigt Lk 11,14-23: Jesus und die Dämonen

Ein Exorzismus.

Eine Austreibung des Teufels und seiner Dämonen.

Eine Geschichte, die mich schauern lässt.

Und das Mitte des vergangenen Jahrhunderts.

Gar nicht so lange her.

Eine Geschichte, die um die Welt ging.

Eine junge Frau.

Anneliese Michel.

Geboren und verstorben in Bayern.

Sie war eine deutsche Studentin.

Sie litt unter Epilepsie und neurotischen Depressionen.

Im katholisch geprägten Bayern entschieden sich zwei Priester in den Monaten vor ihrem Tod dazu, insgesamt 67 Mal den großen Exorzismus an ihr zu vollziehen.

Sie starb an den Folgen extremer Unterernährung.

Eine junge Frau – Anfang 20...

Es folgte ein Gerichtsverfahren, mit dem die strafrechtliche

Verantwortung der Beteiligten aufgearbeitet wurde.

Dieser Fall erregte Aufmerksamkeit weit über die Grenzen Deutschlands hinaus.

Die Ereignisse, die auch als „Exorzismus von Klingenberg“ bekannt wurden, veränderten die Praxis der Ausübung der Teufelsaustreibung innerhalb der römisch-katholischen Kirche Deutschlands.

Michels Schicksal war Motiv für mehrere Dokumentar- und Spielfilme, darunter den vielfach preisgekrönten Film *Requiem* von Hans-Christian Schmid.

Ein Exorzismus.

Eine Austreibung des Teufels und seiner Dämonen.

Immer noch eine Geschichte, die mich schauern lässt.

Doch da gibt es auch eine Geschichte, die anders von Austreibung erzählt.

Eine Geschichte aus dem Lukasevangelium im 11. Kapitel, die wir heute als Predigtwort hören.

Es wird erzählt, wie Jesus mit Dämonen und dem Bösen umgeht.

14 Und er trieb einen Dämon aus, der war stumm. Und es geschah, als der Dämon ausfuhr, da redete der Stumme, und die Menge verwunderte sich.

15 Einige aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Dämonen aus durch Beelzebul, den Obersten der Dämonen.

16 Andere aber versuchten ihn und forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

17 Er aber kannte ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet und ein Haus fällt über das andre.

18 Ist aber der Satan auch mit sich selbst uneins, wie kann sein Reich bestehen? Denn ihr sagt, ich treibe die Dämonen aus durch Beelzebul.

19 Wenn aber ich die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein.

20 Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.

21 Wenn ein gewappneter Starker seinen Palast bewacht, so bleibt, was er hat, in Frieden.

22 Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seine Rüstung, auf die er sich verließ, und verteilt die Beute.

23 Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.

Stumm...

Wenn einer sich nicht traut zu reden.

Das zu sagen, was er gern sagen würde.

Anstand und Erziehung verbieten es.

Es schickt sich nicht.

Gehört sich nicht.

Stumm...

Wenn eine immer nur nörgelt.

An allem und jedem.

An den Kindern und dem Ehemann.

Weil sie das, nach was sie sich sehnt, nie bekommen hat.
Vielleicht, weil sie sich wünscht, dass die anderen spüren
sollen, was es ist, was so tief in ihr verborgen liegt.
Und sie selbst kann es nicht sagen.

Stumm...

Wenn einer Angst hat, vor den Kollegen zu bekennen.

Wer er ist.

Christ.

Jesusanhänger.

Kirchgänger.

Stumm...

Wenn eine nur noch weint.

Weil ihr die Worte fehlen.

So verletzt ist sie.

Den Mund aufmachen kostet zu viel Kraft.

Stumm...

Die Dämonen in uns lassen uns verstummen.

Stumme Dämonen.

Doch so laut.

Müssen heraus.

Sonst werden wir krank.

Die Dämonen.

Das Böse in uns.

Das Böse ganz ohne Dreizack und Hufen.

Ohne Feuer und ohne Gesicht.

Dafür mit vielen Namen.

Stolz.

Gier.

Ausschweifung.

Zorn.

Maßlosigkeit.

Neid.

Faulheit.

Das Böse in uns.
Viel zu oft lächeln wir ihm zu.
Lassen uns auf es ein.
Sind gefangen.
Wollen nicht hören.
Können nicht sehen.
Und werden dann stumm.

Das Böse.
Die Dämonen.
Und dann ein Exorzismus.
Aber einer, der uns wundern lässt.
Der uns den Mund öffnet.

14 Und er trieb einen Dämon aus, der war stumm. Und es geschah, als der Dämon ausfuhr, da redete der Stumme, und die Menge verwunderte sich.

Ein Wunder.
Ein Wunder, dass uns anleitet, unsere Dämonen zu erkennen.

Und das Böse in uns zu benennen.

Schritt für Schritt...

Erster Schritt:

Feststellen, was uns abhält, ganz mit Gott zu leben.

Zweiter Schritt:

Dem Bösen Macht zugestehen. Aber nur begrenzt. Ja, das Böse hat Macht, aber nur vorläufig.

Da kann der Erwachsene von der Märchen-Welt der Kinder lernen.

Es würde keinen Sinn machen, das Böse und Erschreckende von Kindern fernzuhalten, indem man ihnen keine Märchen erzählt.

Mit dem Ziel, dass sie sich nicht fürchten.

Denn nicht erst das Märchen lässt die Vorstellung von etwas Bösem in der Welt entstehen.

Sondern diese Vorstellung, die existiert, wird im Märchen

vielmehr klar zur Sprache gebracht: Hexen, böse Wölfe und neidische Stiefmütter...

Aber das Böse hat nur eine Zeitlang die Oberhand und die Niederlage des Bösen ist so klar, wie das: Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Dritter Schritt:

Wenn das Böse erkannt und benannt ist, wird der dritte Schritt sein, sich von Jesus nach und nach von diesem Bösen befreien zu lassen, um leer zu werden für Gott.

Wenn alles, was mich gefangen hält, ausfährt durch die heilende und befreiende Kraft von Jesus.

Bin ich am Ende wie ein leeres Gefäß, das gefüllt werden kann.

Mit Gott.

Und dann ist der nächste Schritt, der Sprung ins Reich Gottes:

Ich stehe vor der Entscheidung, wie ich mein Leben führe.

23 „Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich“, sagt Jesus.

Das Leben mit Jesus hat Konsequenzen.

Wir werden als Jüngerinnen und Jünger, die von den Dämonen der Welt befreit werden, auch andere Menschen von ihren Dämonen befreien können.

Denn Dämonen austreiben, das ist neben den Krankenheilungen der zentrale Auftrag an die Jüngerinnen und Jünger.

Menschen sollen in Gottes Namen befreit werden von dem, was sie gefangen nimmt, was sie stumm, rasend, menschenfeindlich und isoliert sein lässt.

Und dann werden unsere Lippen in der Gemeinde und vor der Welt aufgetan, um Gottes Ruhm zu verkündigen.

Dann beginnen wir zu reden.

Dann benennen wir das Böse in der Welt.

Dann geben wir dem Unrecht einen Namen.

Neid.

Ewige Jugend.

Leistungsgesellschaft.

Ausgrenzung.

Schadenfreude.

Missgunst.

Hartherzigkeit.

Interessenlosigkeit.

Überheblichkeit.

Wenn wir den Mund aufmachen, dann zeigen wir deutlich, wie Gottes Reich wirkt.

Der Dämon der Stummheit und Angst ist nicht mehr in uns.

Und wenn der Dämon der Stummheit vertrieben ist, dann werden Stimmen laut, die es mit dem „Bösen“ aufnehmen: klug-argumentierend, witzig-überzeugend, mutig-konfrontierend.

Das Böse in der Welt.

Hat so viele Namen und Gesichter.

Vielleicht haben Sie auch eines vor Augen, das wie eine Dämonenfratze grinst.

Und dass Sie erschauern lässt.

Aber Jesus verspricht uns, stärker zu sein:

21 Wenn ein gewappneter Starker seinen Palast bewacht, so bleibt, was er hat, in Frieden.

22 Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seine Rüstung, auf die er sich verließ.

Jesus ist Stärker als alles Böse auf der Welt und als alle stummen Dämonen in uns.

Wir singen es nachher noch:

Jesus ist kommen,

der starke Erlöser,

bricht dem gewappneten Starken ins Haus,
sprengt des Feindes befestigte Schlösser,
führt die Gefangenen siegend heraus.

Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser,

Jesus ist kommen, der starke Erlöser.

Ein Exorzismus.

Aber einer, der mich nicht erschauern lässt.

Sondern ein Wunder ist.

Im zweiten Semester meines Studiums hörte ich das erste Mal von sog. „Exerzitien im Alltag“.

Erst dachte ich: was ist denn das?

Treiben die da wieder irgendwelche Dämonen aus?

Ist das eine extrem fromme oder konservativ geprägte Christenschar?

Als ich mich dann näher mit der Thematik beschäftigte, erfuhr ich, was damit gemeint ist.

Exerzitien im Alltag sind geistliche Übungen, die über einen bestimmten Zeitraum unter "Alltagsbedingungen" absolviert werden.

Das können meditative Übungen sein.

Das kann Schweigen über einen längeren Zeitraum sein.

In regelmäßigen Abständen finden solche Treffen der Exerzitanten mit Erfahrungsaustausch und Impulsen statt.

Zum Beispiel im „Haus der Stille“ in Grumbach.

Hintergrund solcher Alltagsexerzitien ist die Feststellung von

äußerer wie innerer Unruhe und Unrast, das unser Leben durchzieht.

Es fällt im Alltag oft schwer, einmal in sich hineinzuhorchen und Gottes Berührungen in und an sich wahrzunehmen.

So hilft eine Zeit abseits des Alltags zur Stille zu kommen und zu hören, was sonst wenig Gelegenheit hat gehört zu werden.

Das Haus der Stille in Grumbach will helfen zu ermöglichen, dass Gäste das Wehen des Geistes Gottes erspüren und so

Gottes Fährte im eigenen Leben verfolgt werden kann.

Die Kurse wollen aber auch Anregung geben, wie Sie Gottes Spur in Ihrem Alltag weiter nachgehen können.

Anfang Februar werde ich im Haus der Stille in Grumbach sein und bin gespannt, was mich erwartet.

Wie Gott mich für sich leert und mit sich wieder füllt.

Amen.